

Kriegsgräuel nicht vergessen

Für die Schüler des Berufsbildungszentrums Meiningen wird im Schulteil Gartenstraße momentan eine Ausstellung über den Ersten Weltkrieg gezeigt.

Von Hans Kempter

Meiningen – Im Unterricht ist oft keine Zeit, um über das Fachliche hinauszublicken. Deshalb freut sich Ute Ulrich über die Ausstellung des Kreisarchivs Schmalkalden-Meiningen zum Ersten Weltkrieg, die momentan den Schülern des Berufsbildungszentrums (BBZ) Meiningen zur Verfügung steht. „Es ist schön, die Möglichkeit zu haben, mit den Schülern ins Gespräch zu kommen über Themen, für die im Unterricht keine Zeit ist“, sagt die Lehrerin für Betriebswirtschaftslehre.

Bis zum Wochenende ist die Ausstellung „Geschichte und Geschichten des Ersten Weltkrieges“ noch im BBZ-Schulteil in der Gartenstraße. In den vergangenen vier Wochen opferten die Lehrer einige ihrer Unterrichtsstunden, um mit ihren Schülern einen Blick auf die Geschehnisse der Jahre 1914 bis 1918 zu werfen. Aber nicht nur die Lehrbuch-Historie des Krieges gehört zur Ausstellung, auch zahlreiche Sachzeugnisse aus Meiningen und der Region sind zu sehen, wie Feldpost, Kriegstagebücher oder Presseartikel aus jener Zeit.

Ute Ulrich, die am BBZ zusätzlich die Verantwortung über die Ausstellung hat, weiß um die Bedeutung solcher Erinnerungsarbeit: „Die Gräuel des Krieges dürfen nicht vergessen werden. Die jüngeren Generationen haben immer weniger Bezug zu diesen Ereignissen.“ Ins Bewusstsein gedrungen sei ihr dies zuletzt zum 70.



Erst distanziert, dann interessiert: Adrian Krüger und Christiane Kaiser stöbern in Dokumenten der Weltkriegsausstellung am BBZ Meiningen.

Foto: Hans Kempter

Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. „In einer TV-Talkshow sagte eine Auschwitz-Überlebende, dass es nach dem Aussterben der Zeitzeugen die Aufgabe meiner Generation sei, gegen das Vergessen anzukämpfen – und das stimmt“, erklärt Ute Ulrich ihren Enthusiasmus.

Lob für Kreisarchiv

Dass dieser notwendig ist, bestätigen indirekt die Berufsschüler selbst: „Der Bezug fehlt. Es ist schwierig sich vorzustellen, wie das früher war“, sagt Christiane Kaiser, „da helfen auch die Bilder nicht viel“. Die Aus-

zubildende zur Kauffrau für Bürokommunikation (KKO) und ihre Klassenkameraden finden die Ausstellung trotzdem sehr interessant. Manche sind von 100 Jahre alten Bildern der Meiningener Kaserne beeindruckt, andere von handschriftlichen Zeugnissen. „Am interessantesten finde ich die Feldpostkarten. Man kann hier Briefe sehen, die ein Soldat von Russland aus an seine Familie schickte“, erzählt Mitschüler Adrian Krüger, was ihm von der Ausstellung besonders in Erinnerung geblieben ist. Und darum geht es – Erinnerung. Dabei ist das Wecken von Interesse der erste Schritt.

Ähnlich gut wie von den KKO-Azubis wird die Ausstellung auch von den anderen Berufsschülern aufgenommen, sagt Ute Ulrich. Grund dafür sei vor allem die Qualität der Sammlung selbst; vor der Arbeit des Kreisarchivs müsse man den Hut ziehen. Und nicht nur bei den Schülern haben die Geschichten des Ersten Weltkrieges Wirkung hinterlassen. In Bezug auf den Kampf gegen das Vergessen gesteht die verantwortliche Lehrerin Ute Ulrich: „Die Ausstellung hat mich wacherüttelt, dass wir neben dem Unterrichten vielleicht auch noch andere Aufgaben haben.“